

Grundschulen im Wandel

Herausforderungen an allen Ecken und Kanten

Petra v. Berlepsch

14. Februar 2020

**DR. GARBE · LEXIS
& von BERLEPSCH**



Beratung für Kommunen und Regionen

Agenda

- Zentrale Herausforderungen
- Klassische Ausgangslage – Raumanalyse
- Blick in die Runde:
- Bauen – Inklusion – Ganztag
- Ein Beispiel – Raumkonzept

Zentrale Herausforderungen

1. Demographische Entwicklung
2. **Räumliche Anforderungen**
 - **Differenzierung**
 - **Inklusion**
 - **Ganzttag**



Klassische Ausgangslage

SEP mit folgendem Ergebnis:

GS XY	IST heute	SOLL heute	SOLL heute +5 J.	Differenz	Saldo m ²
Gruppenräume	0	3	3	-1	-45
Inklusionsräume	0	4	4	-4	-60
Klassenräume	12	12	13	-1	-60
Mehrzweckräume	4	3	3	0	60
PC-Raum	1	1	1	0	0
Ganztag	220 m ²	360 m ²	360 m ²	-40 m ²	-140
Sport	2 ÜE	2 ÜE	2 ÜE	0 ÜE	0
Saldo					-245 m²



Handlungsbedarf

ggf. besteht ohnehin Sanierungs- und/oder Baubedarf



Grundlage:

unsere **Mindeststandards** für Bestandsgebäude GS

- Klassengrößen: 60 m²
- Differenzierungs-/Gruppenräume: mind. 15 m²
1 Gruppenraum/zwei Klassen oder bei Klassen > 60 m² => einer pro Zug
- Inklusionsräume: 15 – 30 m²/ einer pro Jahrgang
- 1 MZR/Zug
- 120 m²/Zug im Ganzttag
- Mensa: : Daumenregel 1,4 m²/Kopf => im Zweischichtbetrieb
- Lehrerzimmer: 2,25 m²
- Sport: 1 ÜE/10 Klassen
- PC: PC-Raum oder Laptopwagen
- ...

RAUMBEZIEHUNGEN müssen klar benannt werden!

Ein Blick in die Runde:

Wer von Ihnen baut?

NEUBAU oder UMBAU / ANBAU?

Wie sind Sie vorgegangen?

Welches Raumprogramm nutzen Sie?



Blick in die Runde: Inklusion und Raum

Unser Mindeststandard:
1 I-Raum pro Jahrgang
1 Gruppenraum pro 2 Klassen
oder 1 pro Zug, wenn die
Klassenräume große sind!

Welche Förderschwerpunkte decken Sie ab?
Welche räumlichen Voraussetzungen können Sie schon bieten?

Welche räumlichen Voraussetzungen wollen Sie bis 2024 bieten?

Was ist realistisch, was ist unrealistisch?

Förderschwerpunkte

Ca. 80 % der Schülerinnen und Schüler haben die Förderbedarfe
Lernen, Emotionale- und soziale Entwicklung und Sprache

Räumliche Voraussetzungen

Lernen und Sprache:

- Ruhige Lernbereiche in den Klassenzimmern
- Gruppenräume

Emotionale- und Soziale Entwicklung:

- Timeout-Raum
- Bewegungsraum
- Trainingsraum

Räumliche Voraussetzungen:

Körperliche und motorische Entwicklung:

- Barrierefreiheit aller Bereiche
- ggf. passendes Mobiliar und weitere orthopädische Hilfen

Geistige Entwicklung:

- Gruppenräume
- Hauswirtschaftliche Bereiche und technische Werkstätten
- Pflegeräume

Räumliche Voraussetzungen:

Hören:

- Individuelle Hilfsmittel
- Schallreduzierte Räume – Akustikdecken, Teppichboden, Vorhänge

Sehen:

- Platz für Bildschirmlesegeräte
- Passende Beleuchtung
- Markierte Wege / Farbkonzept

Autismus (kein Förderstatus):

- Gruppenräume – Rückzugsmöglichkeiten
- Timeout-Räume

Räumliche Anforderungen an Inklusion zusammengefasst:

- Großzügige Klassenräume
- Gruppenräume
- Timeout Raum und/oder Trainingsraum
- Bewegungsraum
- Therapieräume (KG, Ergo, ...)
- Lagerflächen für Hilfsmittel bei Förderbedarfen
- Barrierefreiheit (Behinderten WC, großzügige Flure, Fahrstuhl mindestens 90 cm breit)
- Hauswirtschaft/technische Werkstätte (insbesondere weiterführende Schule)
- Akustikdecken
- gute Beleuchtung
- Schallreduzierende Ausstattung

Ganzttag: Ein Blick in die Runde

Welches Angebote haben Sie?

Deckt das die Bedarfe?

Wie ist es organisiert? / Wer ist Träger des Hortes? Ggf. weitere Betreuungsangebote?

Welche Bedarfe/Änderungen sehen Sie? Vor welchen Herausforderungen stehen Sie?

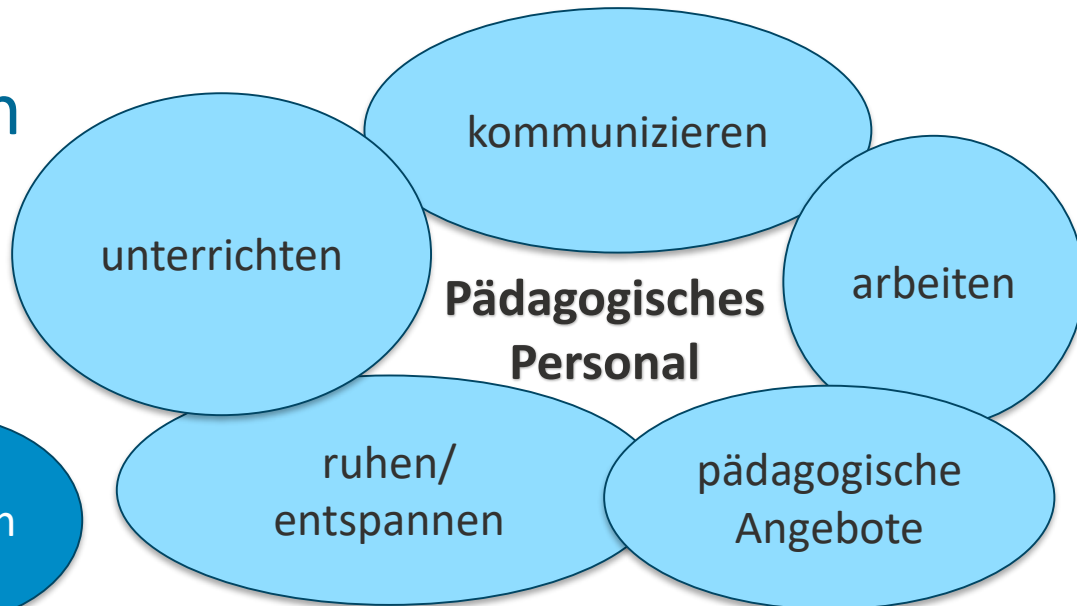
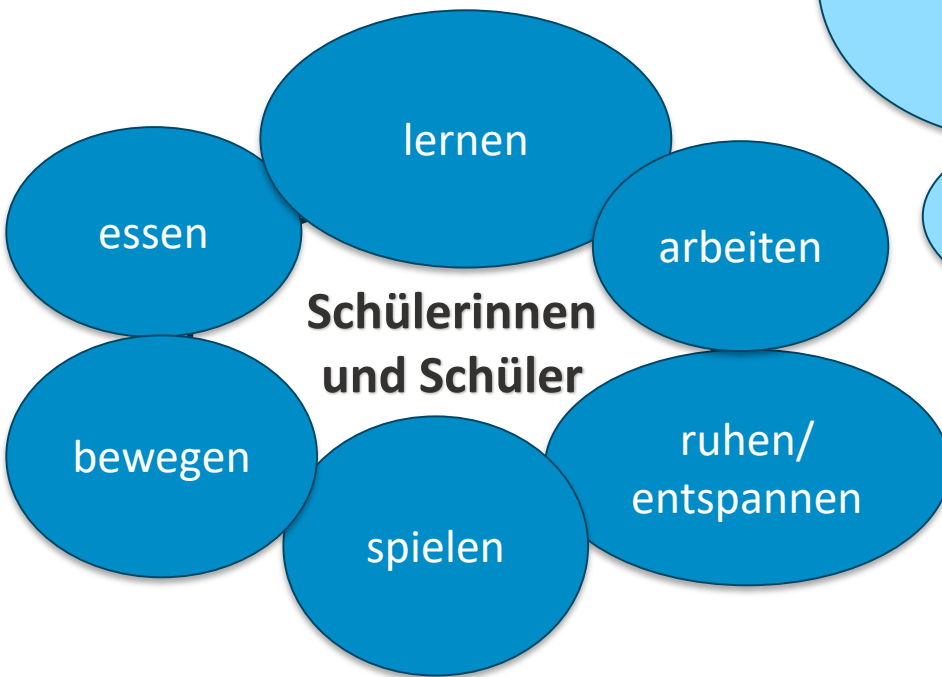
Ganzttag

Rechtsanspruch
2025

Ca. 70 % aller allgemeinbildenden Schulen sind Ganzttagsschulen in Niedersachsen

- Mehr als 75 % davon sind offene Ganzttagsschulen
- ca. 20 % sind teilgebundene Ganzttagsschulen
- und ca. 3 % sind gebundene Ganzttagsschulen

Form follows function



➔ **Entsprechende Zonen
und entsprechendes Mobiliar**

Räumliche Anforderungen Ganztag

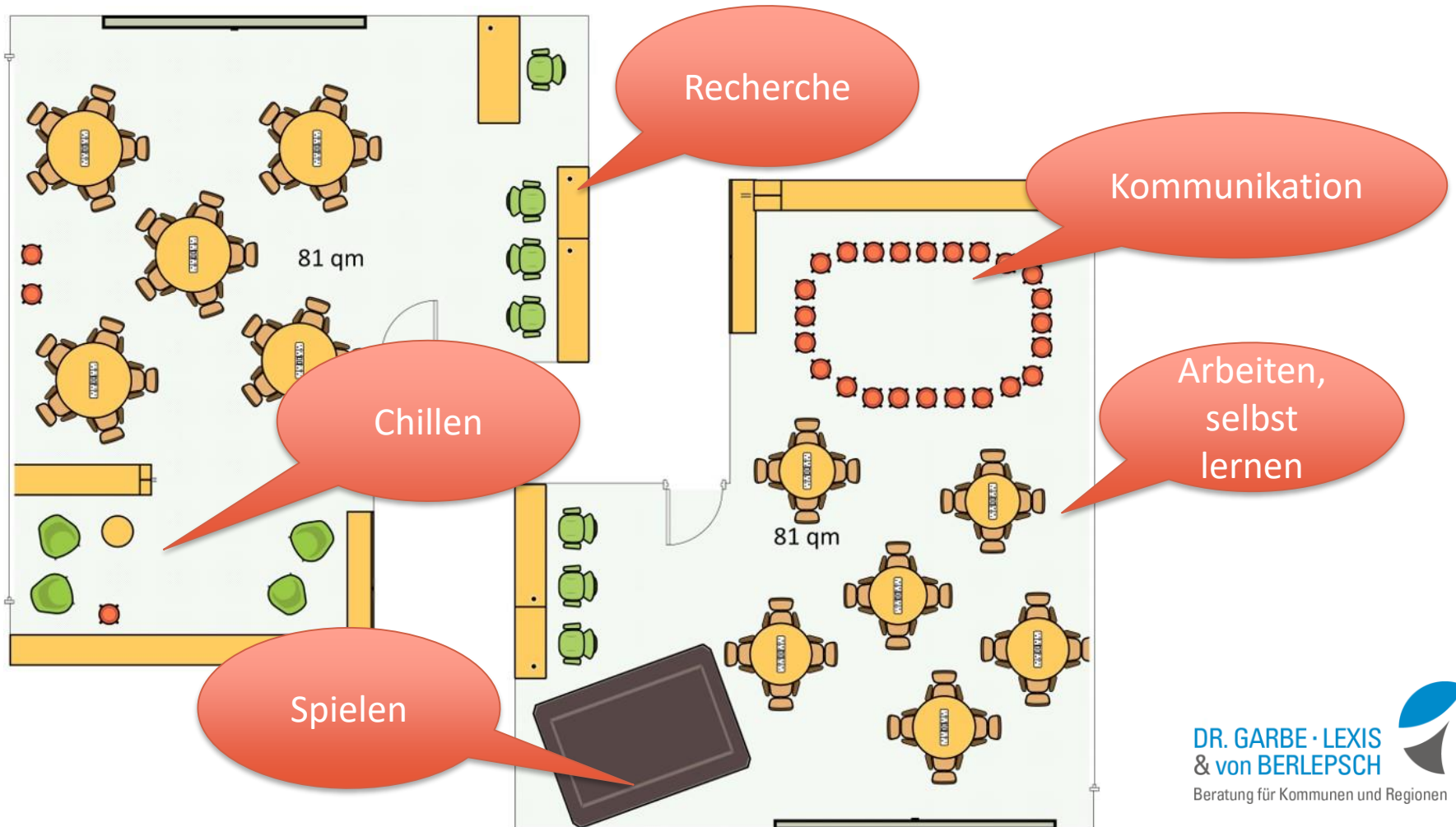
Unser
Mindeststandard:
120 m² pro Zug!

- Mittagessen: Mensa im Zweischichtbetrieb
- Hausaufgaben: im Klassenraum oder im Ganztagsraum
- Freiräume: Bewegungsraum, Bibliothek, Pausenhalle, Ganztagsräume ...
- Angebote: Nutzung von Fachräumen, Klassenräumen und Sportanlagen
- Lehrer: Aufenthalts- und Arbeitsbereiche für Lehrer

**Nutzung der (Klassen-)Räume wird multifunktionaler –
passende Raumgestaltung und Möblierung wird nötig!**



Große Klassenräume mit Zonen



Raumkonzept Beispiel Vlotho



Baujahr 1908
weitgehend symmetrischer Bau
DENKMALSCHUTZ!
Innenstadtlage

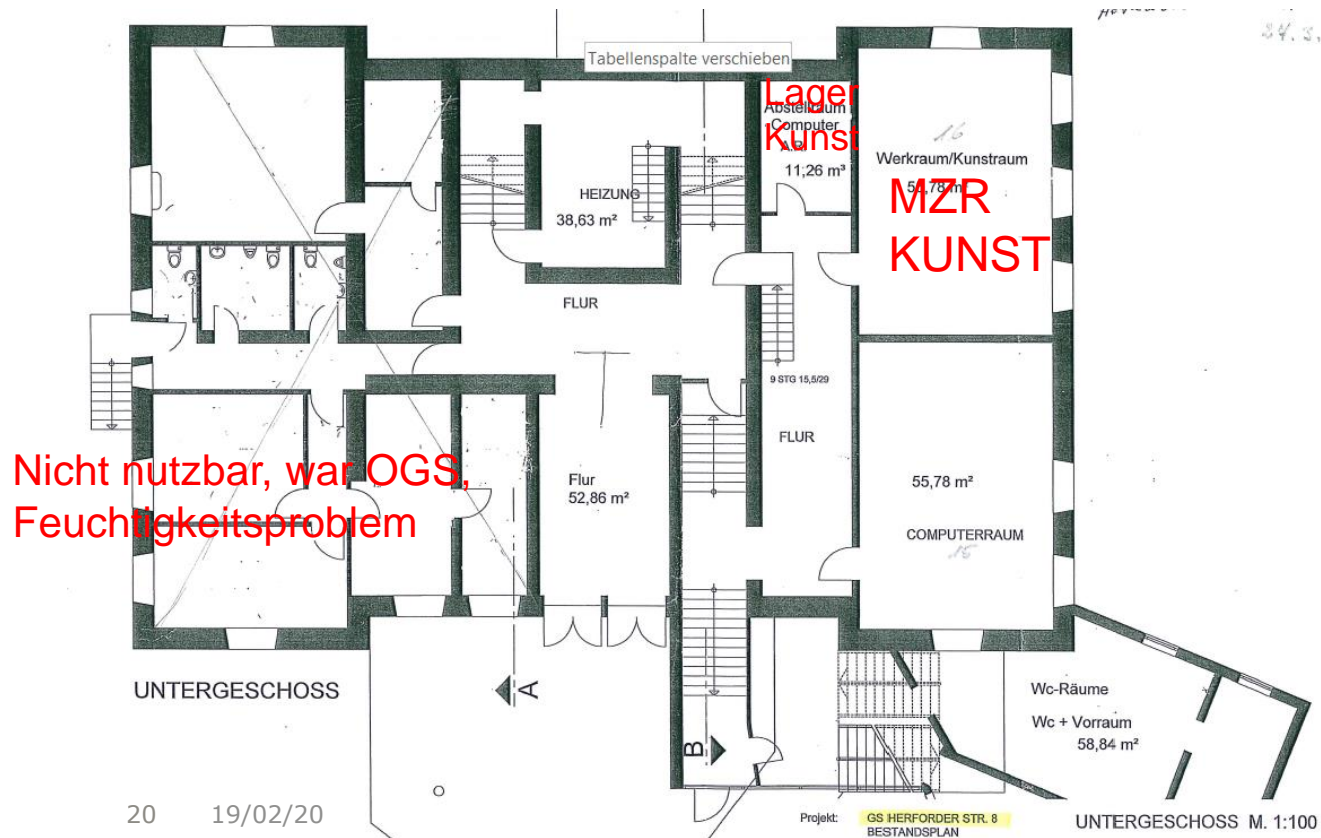
Soll-Ist-Vergleich

Vlotho	IST	SOLL	Differenz	Saldo m ²
Gruppenräume	1	4	-3	-45
Inklusionsräume	0	4	-4	-60
Klassenräume	8	8	0	0
Mehrzweckräume	2	2	0	0
Ganztags	311	240	71	71
Sekretariat	1	1	0	0
Besprechungsraum	0	1	-1	-15
<i>LZ (ohne Berechnung)</i>	<i>55</i>	<i>41</i>	<i>14</i>	
Saldo				-49 m²

Herausforderungen

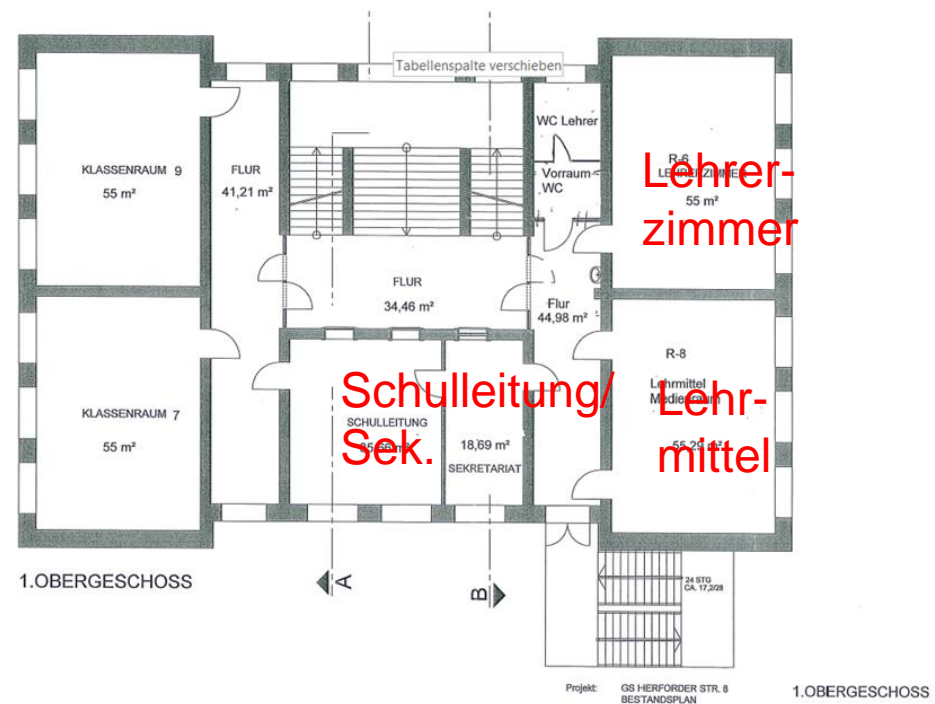
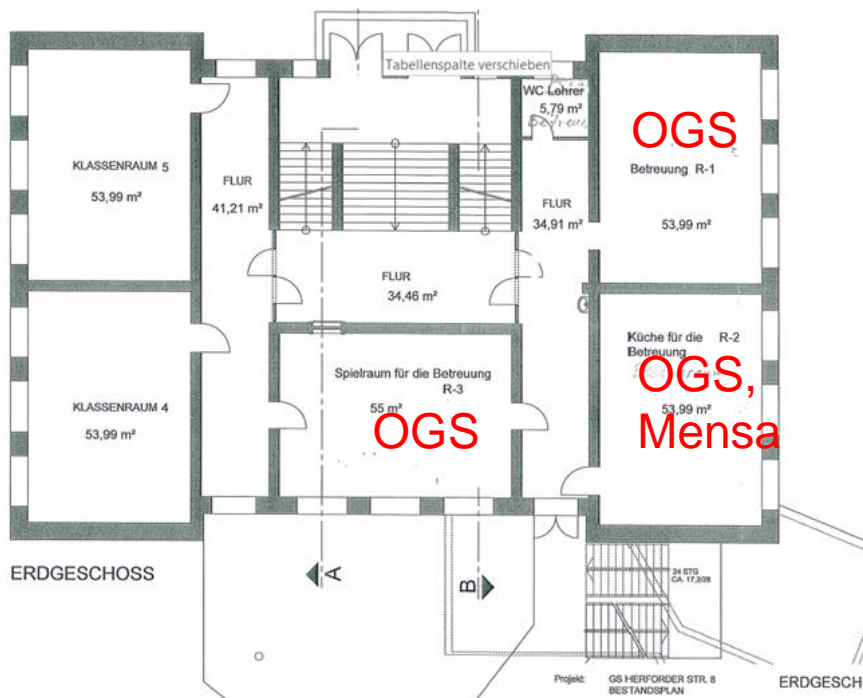
- Die Schule hat 5 Ebenen, die mittleren drei mit fast gleichen Grundrissen
- Alle Klassenräume sind nur 55 m² groß
- Der Denkmalschutz lässt nur wenige räumliche Veränderungen zu.
- Enges Schulgelände

Untergeschoss

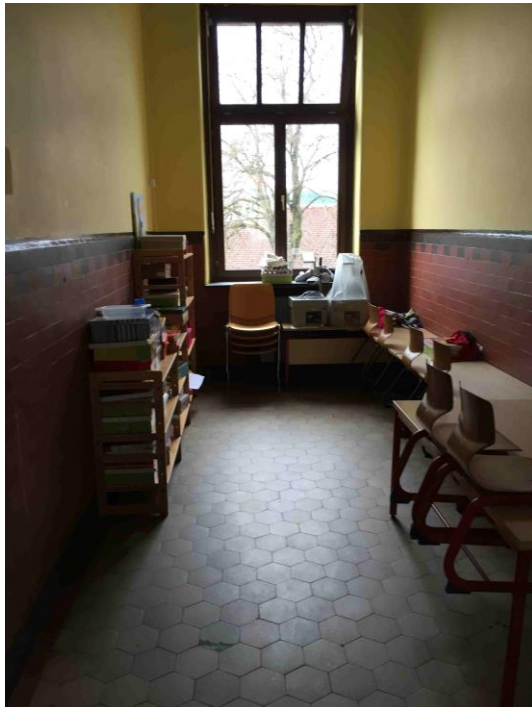


20 19/02/20

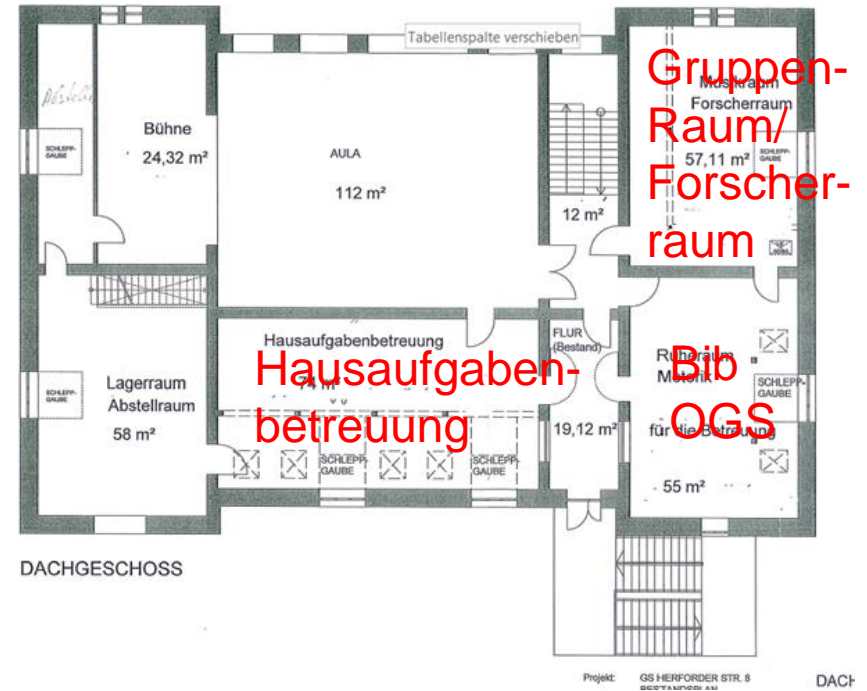
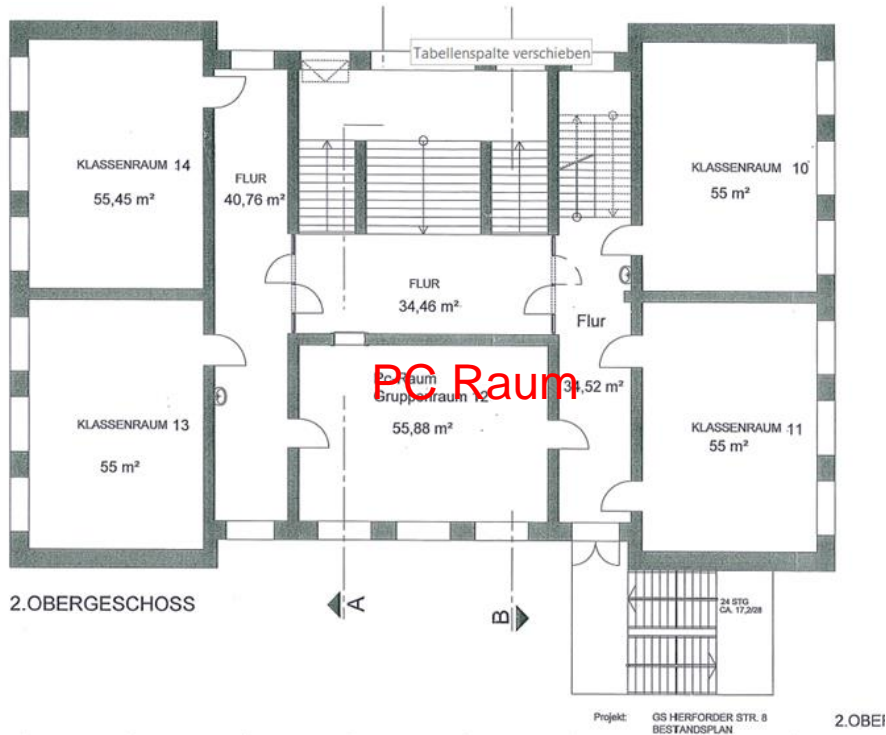
Erdgeschoss und 1. OG IST



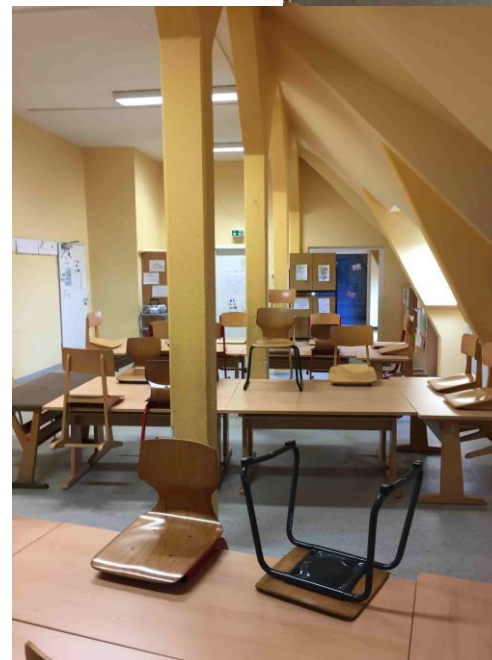
Impressionen



2. OG und DG IST



Impressionen II



Klassenräume / Gruppenräume / Inklusionsräume

- Anzahl: 8
 - Größe:
 - Raumbeziehungen: Jahrgänge zusammen auf einer Etage, ein Gruppen-/Materialraum in der Nähe
 - Qualität:
 - Sonstiges: **pro Klassenraum ein Waschbecken**
-
- Anzahl: **ein Raum pro Klassenraum**
 - Größe: ab 12 qm
 - Raumbeziehungen: nahe des Klassenraums
 - Qualität:
 - Sonstiges: **Inklusionsräume hier miteinbezogen**



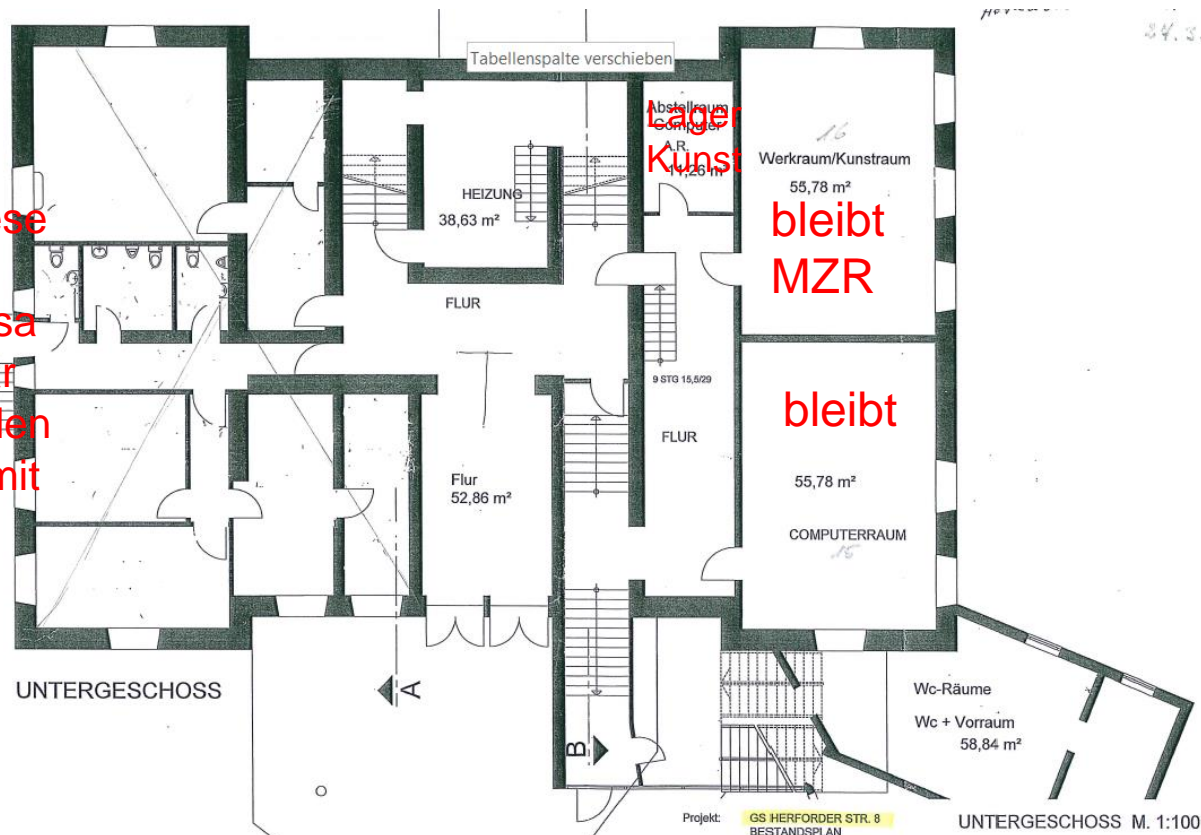
Raumprogramm	Anzahl	Größe	Raum- beziehungen	sonstiges
Klassenräume	8		Jahrgang auf einer Ebene	
MZR / multifunktionale Räume	2-3			
Differenzierung / Gruppenarbeitsräume	8		In der Nähe der Klassenräume	
Büro/Verwaltungsräume	2		Erdgeschoss, zusammenliegend	Schulleitungsbüro mit 2 Arbeitsplätzen
Besprechung/Beratung	1	ab 12 qm		
Konferenz/Lehrerzimmer	1	ab 42 qm	In der Nähe zur Schulleitung	mit OGS gemeinsam nutzen
Forum/Versammlung				
Ganztag		240 qm minus Mensa	nach Möglichkeit schulhofnah	
Bibliothek	1			
Mensa	1	Ca. 70 qm zzgl. Essensausgabe	mit Küchenbereich	ca. 50 Plätze
Sonstiges: PC Raum	1			bleibt

Ganztag: Schule als Lebensraum

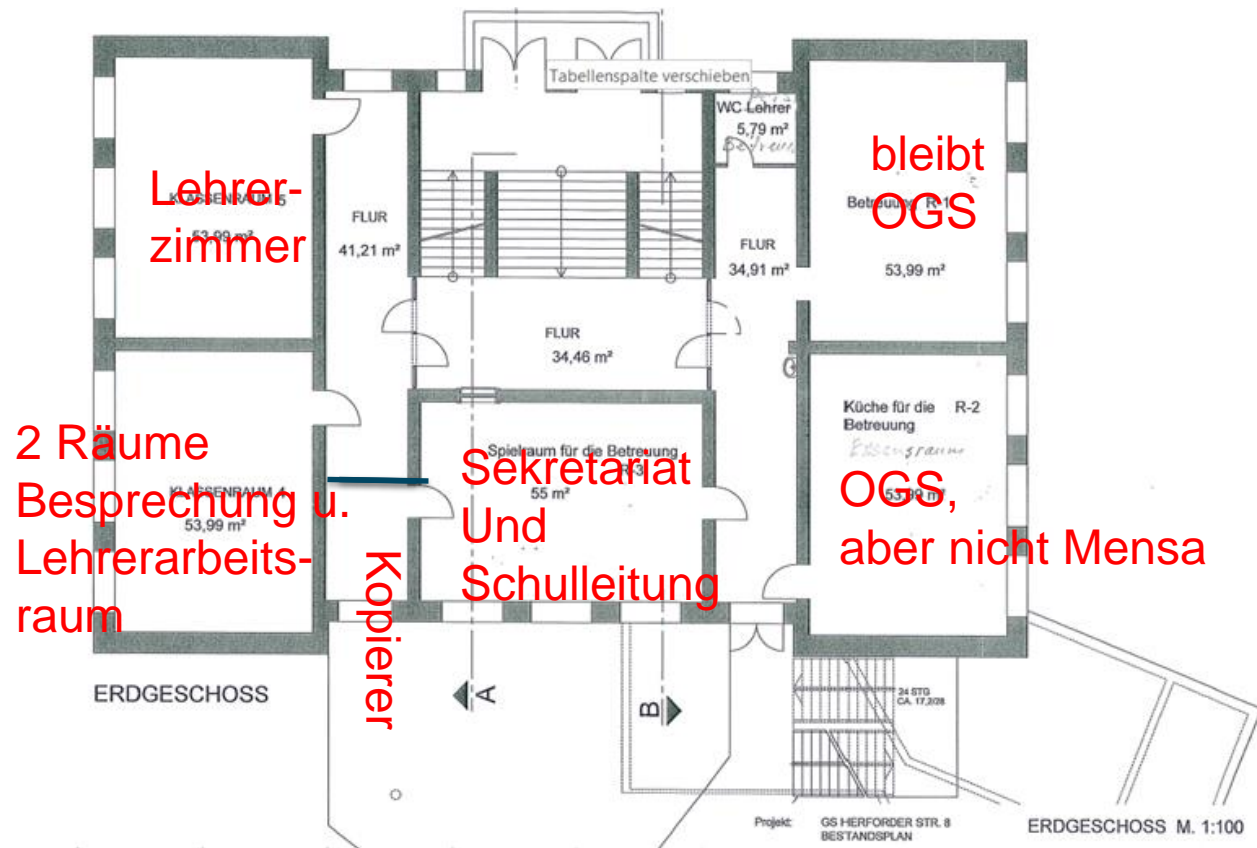
- Aufenthaltsräume: mindestens 240 qm ggf. etwas großzügiger
- Bib./Selbstlernzentrum
- Außenflächen!
- Mensa: größer als bisher, 45-50, Essen wird zur Zeit geliefert, Küche, zur Zeit nur Ausgabe, idealerweise im EG
- Sonstiges: Räume sollten zusammenliegen, nach Möglichkeit nicht unter dem Dach

Untergeschoss

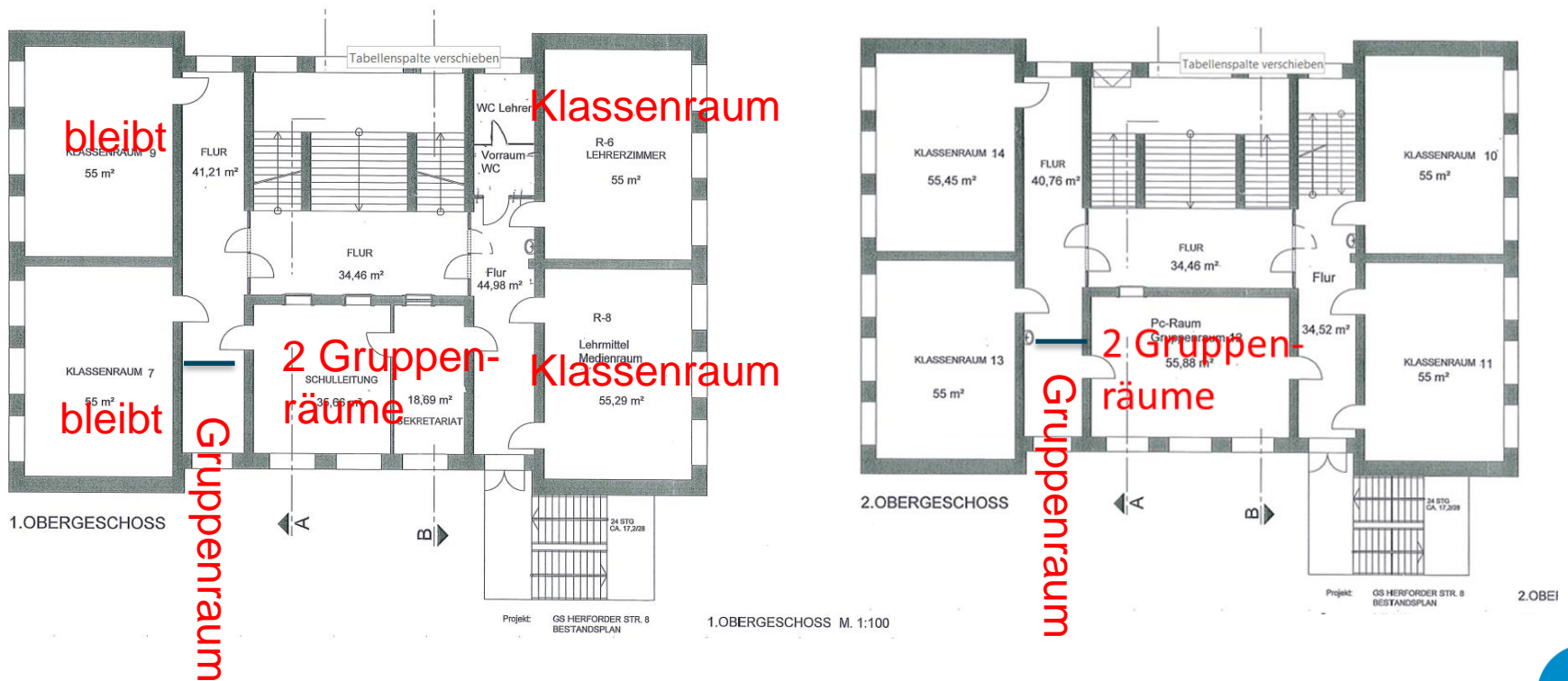
Prüfen, ob diese Räume für Ganztags/Mensa wieder nutzbar gemacht werden können, ggf. mit Anbau.



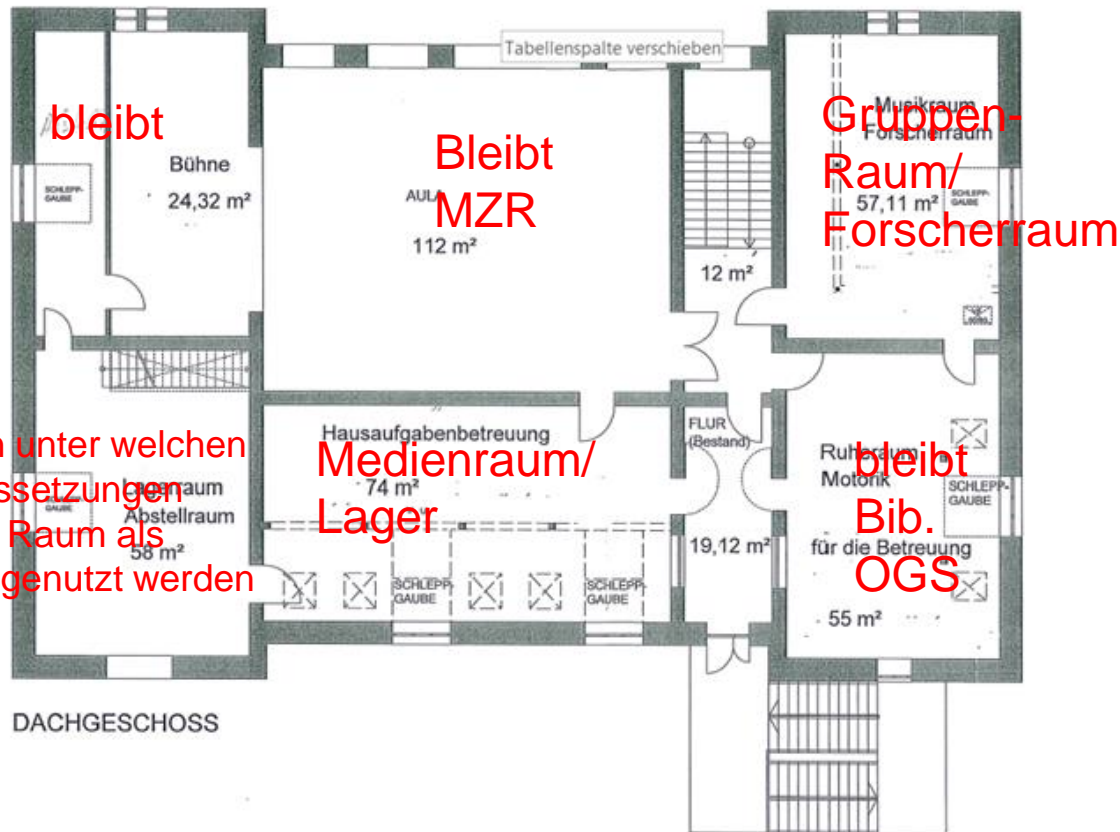
Erdgeschoss



1. OG und 2. OG als Klassenbereich



Dachgeschoss



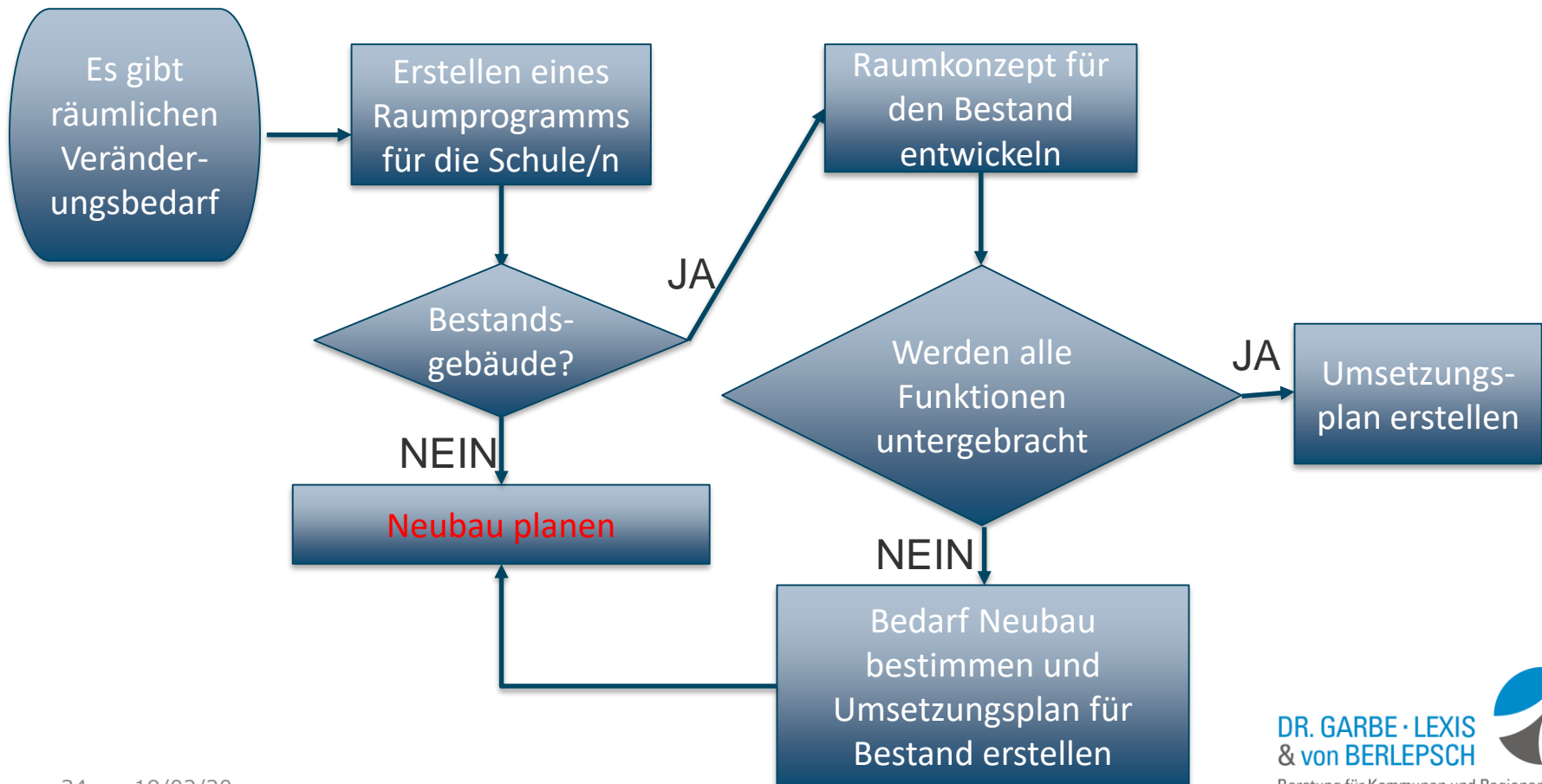
Fehlende und mindestens neu zu schaffende Räumlichkeiten für die Grundschule Vlotho

- Mensa: ca. 75 qm zzgl. Küche und Essensausgabe
- OGS Flächen ca. weitere 50 qm
- Büro OGS ca. 15 qm
- Büro Schulsozialarbeit ca. 15 qm
- Sanitätsraum ca. 12 qm
- ggf. Gruppenraum
- ggf. weitere Lagerflächen am oder auf dem Schulhof, für Pausenspielgeräte ggf. auch ein kleinerer Schuppen
- Prüfen, ob mit geeigneten Möbeln Lagermöglichkeiten im Treppenhausbereich geschaffen werden können (Brandschutzfrage!)

offene Punkte

- WLAN und Laptopwagen
- Verbesserung der Toilettensituation, im Idealfall Toiletten auf mehreren Ebenen
- bessere Putzmittellagermöglichkeiten auf den einzelnen Etagen
- Behinderten WC
- barrierefreier Zugang zu allen Räumen
- ggf. weiterer Mehrzweckraum

Ablaufplan für ein neues Raumkonzept



Wichtig für Neubauten!

- Großzügiger als in Mindestgrößen für den Bestand planen.
- Grundrisse möglichst flexibel gestalten
- Und nach Möglichkeit vollständig barrierefrei planen
- Flexible Möblierung mitdenken, sparsam möblieren
- Allmendeflächen schaffen
- Ablage- und Lagermöglichkeiten einplanen

Schlussfolgerungen

- Notwendigkeit der langfristigen Überprüfung, Optimierung und Neustrukturierung der Flächen.
- Flächen müssen in Schulen so geschaffen werden, dass sie sowohl vormittags, als auch nachmittags genutzt werden können.
- Einbindung Schule in die Planung – Abstimmung schulischer und baulicher Konzepte!
- Schaffung flexibler Flächenkonzepte, die sich leichter an Veränderungen anpassen lassen (Wechsel Schulleitung, pädagogische Konzepte, SuS Zahlen, ...)
- Organisatorische Veränderungen sind oft nötig, auch wenn seitens der Schulen bauliche Veränderungen eingeklagt werden!

Was ist zu tun?

Zeitgemäße räumliche Bedingung schaffen!

„Schule ist im Schulalltag gefangen“

- Sie braucht Unterstützung und muss beteiligt werden
- Im Bestand ist mehr möglich, als man glaubt!
- Raumkonzepte immer ganzheitlich vordenken!
- Umsetzungsplanung, in Abschnitte unterteilen!

ANFANGEN / Weitermachen

UND AM BALL BLEIBEN





Weiter geht's bei Ihren Schulen vor Ort...

an dieser Stelle:

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!